

PRAXIS

Eine gemeinsame Sprache finden

Die Romanshorner Schulleitung Irene De Boni und Peter Hinderling sieht in PFADE eine wertvolle Hinführung zu einer demokratischen Schule.

Urs Zuppinger

PFADE sei ein gangbarer Weg, Schülerinnen und Schüler zur Mitbestimmung im Schulalltag hinzuführen, sind Irene De Boni und Peter Hinderling, Schulleitung Primarschule Romanshorn, überzeugt. Durch die kantonale Evaluation seien sie darauf hingewiesen worden, doch über all die dezentral gelegenen Schulhäuser ein Dach einer einheitlichen Kultur zu spannen. «Allerorts macht man was, um die Sozialkompetenz zu erhöhen. Unter welchem Namen das Schiff segelt, ist eigentlich zweitrangig», meint Irene De Boni. «Viele stossen etwas an, was zwei Monate später wieder versandet. Regelmässigkeit ist ein entscheidender Faktor. Eine gemeinsame Sprache soll nun unserer Schule ein nachhaltiges Profil geben.» Das heisst, dranbleiben, achtsam sein und die sieben Punkte (Gefühle, ge-

Bild: Ronja Rohrbach



sundes Selbstwertgefühl, Selbstkontrolle, soziale Problemlösefertigkeiten, Umgang, Regeln und Lernstrategien) stets im Auge zu behalten. Peter Hinderling: «In jedem Mitarbeitergespräch sprach ich PFADE an. Ausnahmslos wurde gerade dieser rote Faden durch die gesamte Primarschulzeit sehr positiv hervor gehoben.»

Grundsätzliches

PFADE (Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien) leitet Kinder und Jugendliche in einem Lehrmittel dazu an, ihre Gefühle benennen zu können, den Umgang miteinander zu pflegen und Problemlösungen zu finden, um auch Gewaltanwendung zu vermeiden. Einflüsse verschiedenster Lebensbereiche stehen in einer Wechselwirkung zueinander, und so lernen die Schülerinnen und Schüler, mit diesen Situationen umzugehen. Der Einbezug der Eltern ist unabdingbar. Plötzlich würden die Kinder daheim nach dem Befinden von Mama und Papa fragen. Irene De Boni: «Skeptische Eltern erwarten mehr Sichtbares. Ein Sozialtraining ist nun mal weniger rasch erkennbar als eine sportliche Leistung!» PFADE fliesst in die einzelnen Fächer ein und ist zudem auch eine eigenständige Lektion.

Spezielles

Mit «Das Kind der Woche» wird jedem Kind einer Klasse mal eine besondere Ehre zuteil: die Klasse, die eigenen Erziehungsverantwortlichen und die Lehrperson machen Komplimente. Das vorgängig auserkorene Gspännli überreicht die Insignien, und die Klasse erörtert, was das aktuelle Kind der Woche Spezielles darf. Irene De Boni erzählt aus einer Klasse, wo die einzelnen Komplimente als Perlen aufgereiht wurden und das Mädchen dann die Kette mit Stolz trug. «Dadurch wird das Selbstwertgefühl gestärkt – natürlich nur, wenn echte Komplimente gemacht werden. Dies kann im Sprachunterricht eine spannende Lektion ergeben, Ausdrucksformen abzuwägen.»

Umgang der Lehrpersonen

Nochmals: «Das machen wir doch schon!» hörte die Schulleiterin in der Anfangszeit öfters. Niemand zieht dies in Zweifel. «Beim Anstellungsgespräch streiche ich PFADE immer besonders heraus, erwarte von einer Lehrperson, am PFADE-Vorhaben teilzuhaben.» Neuzugänge erhalten an der Universität Zürich eine zweitägige Einführung, die Peter Hinderling als neuer Schulleiter selbstverständlich auch besuchte. «Mir ist in Romanshorn vor einem Jahr sofort aufgefallen, wie offen und zugänglich die Kinder sind. Sichtbar ist PFADE an der allgegenwärtigen Ampel (siehe Einzelvoten nebenan) in jedem Unterrichtsraum. Ich spürte sofort die Identifikation mit PFADE.» – «Natürlich mussten wir jene Vorbehalte auch dämmen, die sich vor einem zusätzlichen Engagement, einem zusätzlichen Fach sogar, fürchteten», ergänzt Irene De Boni. Etwaige Bedenken konnten durch die ersten Erfahrungen mit PFADE zerstreut werden. Den Schulleitungen ist es wichtig, dass die Kolleginnen und Kollegen selbstredend vieles übernehmen, was sie eh schon diesbezüglich bewirkten und sich einfach auf diese Erweiterung der Sichtweise einlassen. Eine Lehrperson kann sich nicht völlig rausnehmen. Jedoch gilt dasselbe wie bei andern Lehrmitteln: Du kennst das Was; das Wie ist deine Entscheidung. Eine gewisse Beharrlichkeit in den überfachlichen Kompetenzen (wie sie auch der Lehrplan proklamiert) wird verlangt.

Evaluation

Eine hoch wissenschaftliche Evaluation der Wirksamkeit von PFADE ist für die Primarschule Romanshorn nicht leistbar. Deshalb kam Irene De Boni die Idee, bald einmal gemeinsam mit der PHTG eine filmische Rückschau anstelle von Fragebogen ins Auge zu fassen. Diese Art von Standortbestimmung dürfte dann ruhig auch nach aussen wirken und Interessen des Modells zugestellt werden. Irene De Boni wurde schon oft an Tagungen darauf angesprochen, ob denn Romanshorn

«Ein Sozialtraining ist nun mal weniger rasch erkennbar als eine sportliche Leistung!»

nicht ein filmisches Zeugnis von seinem Schaffen mit PFADE präsentieren könnte. Peter Hinderling ist sich sicher: «Wehret den Anfängen! PFADE beginnt im Keime, bevor eine Situation zur grossen Nummer wird. Raufen soll auf dem Pausenplatz wahrlich auch möglich sein. Wir schreiten dann ein, wenn wir merken, dass es einem Kind unwohl ist und es sich selber nicht mehr wehren kann.» – «Da kann ich grad noch mit einer Anekdote aufwarten», schaltet sich Irene De Boni ein: «Letzthin beobachtete ich zwei Buben bei einem Streit und wandte mich an jenen mit dem hochroten Kopf: Gell du weisch scho, was d' jetzt tue möstisch? Jo,oo, scho, usschnufe müesst i. Aber i bi vil z wüetig dazuel!»

INFORMATION

Mehr zum Thema finden Sie unter www.gewaltpraevention-an-schulen.ch

ZU DEN STATEMENTS
der Romanshoner
Lehrpersonen

PRAXIS

«Welche Auswirkungen hat mein Verhalten auf meine Umgebung?»

Romanshorner Lehrpersonen tun kund, wie das Lehrmittel PFADE im Alltag ankommt.



Marcia Derksen
Lehrerin, 6. Klasse

„Nun, in der 6. Klasse sind die Jugendlichen ja förmlich schon mit PFADE getränkt ... Viele bringen nach so vielen Schuljahren gewisse Kenntnisse mit, die sie ganz natürlich ändern beibringen. Öfters greifen meine Schüler automatisch und unbewusst auf PFADE zurück. Da sage ich Daumen hoch, dass durch PFADE Kinder erfahren, wie wir miteinander umgehen, wie wir Probleme lösen und damit das soziale Umfeld stärken. Unsere Kinder lernen dazu Herangehensweisen kennen. Wie wir dorthin gelangen, ist egal. Ich zeige verschiedene Möglichkeiten auf; danach ist es jedem Kind überlassen, welche es hiervon auswählt. Hauptsache, es gelangt einigermaßen gut ans Ziel.

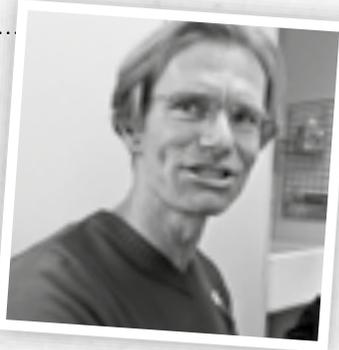
PFADE deckt so viele Bereiche ab. Gerade auch «Das Kind der Woche» ermuntert zu einem vorbildlichen Verhalten. Wir klären nochmals ganz deutlich, was es bedeutet, ein Vorbild zu sein. PFADE geht für mich klar in Richtung Fairplay.»



Lucia Leonardi
Lehrerin, 4. bis 6. Klasse

„Gemeinsam aufgeschriebene Regeln für unsern Umgang miteinander geben Sicherheit. Wenn die Kinder zu uns in die Mittelstufe kommen, wollen sie an gewissen Traditionen aus PFADE festhalten. «Das Kind der Woche» gehört unbedingt dazu! So steigen wir in die Diskussion ein und können Anliegen übernehmen. Es geht darum, alle so zu akzeptieren, wie sie sind, Offenheit gegenüber dem andern sozusagen.

Es war sicher auch für einzelne Lehrpersonen nicht einfach, auf gewisse Situationen gemäss PFADE zu reagieren. Unterstützung brachte sicher die Ampel mit Rot (Stop, runterfahren), Gelb (Lösungsphase) und Grün (Lösung trägt). PFADE hat überall und in allen Fächern Platz. Es gibt reine PFADE-Lektionen genauso. PFADE machst du nicht einfach, es bleibt immer gegenwärtig. Ich bin froh, wird mit PFADE im Kindergarten begonnen. Bei uns damit zu beginnen, fände ich recht schwierig. Nicht alles käme dann gut rüber, ist aber doch fixer Bestandteil. Die Raben-Figur noch den Sechstklässlern zu bringen, wird heikel!»



Martin Hofmann
Lehrer, 4. Klasse

„ PFADE ist nochmals ein Bewusstmachen des eigenen Verhaltens, um zu spüren: Was hat mein Verhalten für Auswirkungen auf meine Umgebung, auf die andern? Was geschieht auf ein entsprechendes Verhalten von mir? Es gilt, immer wieder an die Tragweite meines Handelns zu erinnern. Bei einem Konflikt sagt sicher plötzlich jemand: Oh, das ist jetzt ein PFADE-Moment! (Dies hörte ich leider noch nie bei einem erfreulichen Moment.)

Es bedeutet auch eine Herausforderung, dieses theoretische Konstrukt über den jeweiligen Fall zu stützen. Dieser Weg – oder eben Pfad – ist gar nicht immer einfach – trotz aller Strukturen. Gewinnbringend ist sicher auch, dass wir inhaltlich eine solche Vielfalt haben. Ich habe nun ein viel breiteres Wissen darüber, wie ein Konflikt angegangen werden kann. PFADE schärft unser Verhalten im ganzen Leben. Wie gehe ich an eine Aufgabe heran? Mit Sorgfalt! Mit Bedacht! PFADE gibt mir in der Erziehung wertvolle Unterstützung.»



Isabel Schröder
Lehrerin, 1. Klasse

„ Ich stimme damit überein, dass wir das eine oder andere schon längst machen. Mit dem Lehrmittel erhalten wir einen roten Faden, der sich durchs Schuljahr und die verschiedenen Stufen durchzieht. Ich schätze es sehr, nicht nur in der Mathe, sondern auch in der Sozialkunde ein Lehrmittel in den Fingern zu haben.

Wie merken wir, dass wir mit PFADE schaffen? Ganz klar an der Offenheit. Da es normal ist, dass nicht alles rund läuft, ist es einfacher, auch Schwächen einzugestehen. Egal, um welches Problem es sich handelt, egal, um welches Kind es sich handelt: Wir gehen immer dieselben Schritte zu einer einvernehmlichen Lösung durch. Alle Gefühle sind o.k. Nur: Wie gehe ich damit um? Du kannst auch mit einer Lösung scheitern. Also rappeln wir uns nochmals auf und gehen auf Feld eins.

Es ist ja wirklich nicht immer so, dass meine Idee die einzig richtige ist. Bin ich offen, erreichen mich wunderbare Ideen der Kinder. Diesen möchte ich Raum geben – auch wenn sie nicht meinen Vorstellungen entsprechen.»



Andrea Rüegg
Kindergärtnerin

„ Ich plädiere für Mut zu Neuem! Gerade mit der klasseninternen Aktion «Das Kind der Woche» steigern wir dermassen das Selbstwertgefühl des Einzelnen, was schlussendlich unser Klassenklima zum Positiven verändert. Wir Lehrpersonen können diese Wirkung schnell unterschätzen. Mir ist auch das Gefühl der Nachhaltigkeit wichtig. Ich spüre die Nachhaltigkeit unseres Tuns, dass PFADE weitergeführt wird. Das gilt eben auch für das Anschauungsmaterial: Die Puppen erscheinen wieder in der nachfolgenden Stufe und bilden einen wichtigen Anknüpfungspunkt. Ich merke es schon der Kommunikation untereinander an. Gefühle werden tatsächlich benannt. Eltern melden mir, dass sie von ihren Kindern nach den jeweiligen Gefühlen befragt werden! Unsere Kinder sind wacher in diesem Bereich. Ihre Achtsamkeit gedeiht. PFADE trägt viel zur Atmosphäre bei. Die Kinder geben sich viel schneller ein natürliches Kompliment. Die Ritualisierung hilft eindeutig. Offenheit aber auch. Dazu bietet der Kindergarten viel Freiraum. Ich stelle schon bald sehr offene Aufgaben, die es in Kleingruppen zu lösen gilt. Gemeinsam Lösungen entwickeln – da sind wir sehr nahe bei PFADE. Gerade bei der Reflexionsrunde kommen die Feedbacks so, wie wir sie vermittelt haben. Die Verknüpfungen finden in alle Bildungsbereiche hinein statt.»